

Die Vorsokratiker unterschieden vier Elemente: Feuer, Erde, Wasser, Luft. Die alte chinesische Philosophie nimmt eine andere Einteilung vor: Feuer, Erde, Wasser, Erz – und Holz. Holz als ein Stoff, aus dem sich die Welt zusammensetzt. Und Holz selbst ist auch eine ganze Welt, in mannigfaltiger Weise verbunden mit unserem Leben, Wohnen, mit Arbeit und Freizeit. Holz durchzieht von allen Anfängen an das Leben des Menschen. Seit dem ersten Werkzeuggebrauch – mit Sicherheit aus Holz, denn Äste werden bereits von Primaten als Werkzeug benutzt – über die Erfindung des Feuers bis zu den ersten Bauten, überall war Holz der gesuchte „Roh-, Bau-, Werk- und Brennstoff“.

**Stammesgeschichtliche Dimension** Unser Gedächtnis, respektive die in unserem Körper gespeicherte Erfahrung, reicht in noch viel fernere Zeiten zurück, in die Entwicklungsphase, in der unsere Vor-Vorfahren noch auf den Bäumen lebten, bevor sie in die Steppe hinunter stiegen und sich aufrichteten. Es ist ein direktes taktiles Gedächtnis, das wir sozusagen in unsere Hände eingepflanzt haben aus der Zeit, als wir noch von Ast zu Ast sprangen. Und erdgeschichtlich ist Holz noch sehr viel älter als wir Säugetiere, versteinert in der fossilen Form von Kohle. Leben in seiner gewaltigen Vielfalt hätte sich auf dem blauen Planeten gar nicht entwickeln können, wenn nicht gewisse Zellen begonnen hätten, CO<sub>2</sub> in Sauerstoff zu verwandeln. Alles höhere Leben hat pflanzliche Grundlagen.

**Die magische Dimension des Holzes** Auch mit der Entstehung des Bewusstseins (und schon des Vorbewusstseins) ist Holz eng gekoppelt, und zwar mit seinen magischen Erscheinungsformen wie Wurzel, Stamm, Äste, Krone, Wald, Dickicht. Nicht umsonst verwendet der Psychologe den Baumtest, um Anschluss über Verwurzelung und Entfaltung eines Menschen zu erhalten. Bäume sind Metaphern für Menschen, eigenständige Wesenheiten, ja Individualitäten – kein Baum ist wie der andere. Bäume wachsen, setzen sich mit den (andern) Elementen Luft, Erde, Wasser, Feuer auseinander, stehen in Blüte, tragen Früchte, altern (mit eingetragenen „Tagebuch“-Jahringen) und vergehen. Und sogar auf die ganze Entwicklung aller Lebewesen dehnt sich die Holz-Metapher aus: als Stammes-Geschichte.

**Die sinnliche Dimension** Das ganzheitlich Umfassende des Elementes Holz zeigt sich auch darin, dass es alle unsere Sinne anzusprechen vermag. Der Tastsinn wurde bereits als haptische Erinnerung erwähnt. Und bei jedem Anfassen von Holz in dessen verschiedensten Formen – Griff, Hebel, Stock, Brennholz, Tischplatte ... – lässt sich die besondere, angenehme taktile Qualität spüren. Auch der Geruch des Holzes, seine charakteristischen Düfte umfassen uns als Würze der Ursprünglichkeit, der Urwüchsigkeit. Nur die gustativen Eigenschaften halten sich in Grenzen, weil man sich Holz (außer Süßholz) wohl selten in den Mund steckt. Es gibt aber eine Akustik des Holzes, zum Beispiel als knackende Äste oder tönende Klanghölzer. Und ohne die Resonanzfähigkeit von Holz wäre die ganze klassische Musik inexistent. Auch das Auge wird mit mannigfaltigen Erscheinungsformen – natürlichen, künstlichen und kunstvollen – verwöhnt und bis in dessen Imaginationskraft hinein angesprochen, etwa wenn sich in knorrigen Konfigurationen Gesichter oder Tierfiguren entdecken lassen. Zudem faszinieren die großen Verschiedenheiten der Holzstrukturen den Gesichtssinn: Fichte, Eiche, Esche, Ulme, Ahorn, Buche, Zeder, Kastanie, Lärche, Mahagoni, Palisander, Nussbaum, Ebenholz, Pitchpine, Platane, Zitronenbaum, Rosenholz ...

**Kulturelle Dimensionen** Allein schon die entsprechenden Farbnuancen und Faserungen haben ihre spezifischen ästhetischen Qualitäten, die unsere Wahrnehmung spontan ansprechen. Das griechische Wort *aísthesis* heißt ja Wahrnehmung. Und wenn dieses gefallende und gefällige Material nun noch kunstvoll verarbeitet wird, zu Möbeln und Geräten, mag eine seltene innere Stimmigkeit zwischen Substanz und Form gelingen. Auch bei „nur“ technischen Lösungen mit Holz schwingt die Doppelbedeutung von *téchne* als Technik und Kunst mit. So steht mit Holz ein unvergleichlich reiches Repertoire für kulturelle Ausprägungen zur Verfügung, das in immer neuer kreativer Weise genutzt und weiterentwickelt werden kann.